

Die jungen Stimmen packten kräftig zu

Konzert der Chöre der Waldorfschule: Über 100 Mitwirkende führten Werke von Mendelssohn Bartholdy und W. A. Mozart auf

Weit über 100 Ausführende standen beim Konzert der Chöre der Waldorfschule Schwäbisch Gmünd auf der Bühne des Emil-Molt-Saals und am Tag zuvor in der Mutlanger Georgskirche.

VON JULIA BERKENHOFF

KONZERT. Als Hauptwerk des Abends erklang unter der Leitung von Dieter Barck das Requiem in d-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart. Im Jahr 1791, in dem das Requiem entstand, Mozart jedoch auch verstarb, lagen für den Komponisten Freud' und Leid nahe beieinander. So zeigte es auch die Konzeption des Konzertes, denn vor dem knapp einstündigen Requiem musizierten Solisten, Instrumentalisten und der Kinderchor der Waldorfschule mit abwechslungsreichen Beiträgen von unterschiedlichen Positionen im Saal ein frühlingfrisches Programm.

Es überraschte gleich nach der Begrüßung die von hinten oben im Molt-Saal und damit im Rücken der Zuhörer vorgebrachte achtstimmige Motette „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Der Nachwuchs für künftige Projekte

Durch die Besetzung mit dem Doppelquartett blieb die Verwobenheit der Stimmen stets klar durchhörbar und der Gesamtklang entwickelte kammermusikalischen Charme. Ebenso fein ausmusiziert erfreute das Konzert für Fagott und Streicher in C-Dur von Antonio Vivaldi daraufhin das Publikum. Solist Alexander Shirokikh belebte den Solopart mit beschwingter und fingerfertiger Interpretation. Die Harmonie mit dem gut aufeinander eingespielten Streichorchester war im differenzierten Spiel unüberhör-



Zwei Aufführungen hatten die Chöre der Gmünder Waldorfschule. Zuerst am Donnerstagabend in der Kirche St. Georg in Mutlangen.

Foto: wal

bar. Eine erste Annäherung an Wolfgang Amadeus Mozart wagten Verena Knirck (Sopran) und Jürgen Deppert (Bariton) mit „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ aus der Zauberflöte. Der ausgewogene Zusammenklang der beiden Stimmen zur Klavierbegleitung von Thomas Schäfer weckte die Vorfreude auf das Solistenquartett im Requiem. Auch das Duett für zwei Klarinetten von Carl Philipp Ema-

nuel Bach, von Julia Guhl und Noam Carmon erneut aus erhöhter Position vorgebrachte, erwies sich als Kleinod. Egal ob schnelle oder langsame Tempi, die Solistinnen zeigten sich musikalisch einfühlsam und intonatorisch blitzsauber. Schließlich gehörte der Platz vor dem roten Vorhang dem von Daniela Schwäble geleiteten Kinderchor. Der kostbare Nachwuchs für zukünftige Großprojekte erfreute unter anderem mit „Nun will der Lenz uns grüßen“ und „Der Winter ist vergangen“. Besonders vergnüglich war die Geschichte der Tulpenzwiebel mit gewitzter Klangillustration durch allerlei Instrumente.

Nach der Pause wurde es schließlich eng auf der Bühne, als der vielköpfige Chor, die Solisten und das mit Bläsern und Pauken verstärkte Orchester auftraten. Dieter Barck war es gelungen, Schülerinnen und Schüler aus der Mittel- und Oberstufe, sowie Erwachsene unterschiedlichen Alters für dieses Projekt zusammenzuführen.

Aufgrund der problematischen Akustik des Emil-Molt-Saals büßte der Chor zwar

für die Ohren der Zuhörer einiges an Stimmgewalt ein, doch die großen Chöre des Werks beeindruckten dennoch. Die vielen jungen Stimmen sorgten für einen reinen Klang und packten beim herrschaftlichen „Rex traemendae“ oder den Fugen auch leidenschaftlich zu.

Der Text der Totenmesse war stets gut verständlich und die zügigeren Tempi erleichterten die Phrasengestaltung. Im „Tuba mirum“ konnte man die Solisten Verena Knirck, Melanie Schlerf, Frank Dürr und Jürgen Deppert alleine oder im Quartett genießen, denn alle vier harmonisierten stimmlich perfekt. Xenia Mouzaka aus der zwölften Klasse übernahm im „Benedictus“ das Sopransolo und fügte sich mit ihrer klaren Stimme harmonisch ins Solistenquartett ein.

Nach dem Agnus Dei wurde bewusst das „Lacrymosa“ wiederholt, denn daran komponierte Mozart am Vorabend seines Todes zuletzt. Ein ungewöhnliches, aber durchdacht gewähltes Ende. Die Leistung aller Ausführenden wurde mit langem begeistertem Beifall und vielen Blumensträußen belohnt.



Der Kinderchor bei seinem Auftritt im Emil-Molt-Saal.

Foto: jb